

Sehr geehrter Herr Bischof,  
liebe Mitglieder des AEK Sachsen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

als engagierte Katholikin in der sächsischen Union freue ich mich sehr über den Besuch des AEK bei Dr. Heiner Koch, Bischof des Bistums Dresden Meißen. Leider ist es mir nicht möglich heute bei Ihnen zu sein und persönlich meine Willkommensgrüße für Bischof Koch auszudrücken.



Das christliche Menschenbild ist für die Union das Fundament ihrer Politik. Zu den Grundsätzen christdemokratischer und christsozialer Politik gehört beispielsweise der Einsatz für die weltweite Geltung der Religionsfreiheit als elementares Menschenrecht. Christen tragen an vielen Orten der Welt ein schweres Schicksal, ihre Religionsfreiheit ist stark eingeschränkt oder nicht existent. Ob in Indien, Syrien, Ägypten oder Nigeria – nach Schätzung des überkonfessionellen Hilfswerks Open Doors werden weltweit etwa 100 Millionen Christen in über 50 Ländern wegen ihres Glaubens bedrängt oder verfolgt. Die CDU-Bundestagsfraktion will sich mit dieser Lage nicht abfinden und macht im Rahmen ihrer parlamentarischen Arbeit auf das Schicksal verfolgter Christen aufmerksam. Dabei wollen wir unter anderem die Frage stellen, wie wir unser Engagement verstärken können. Was kann jeder einzelne für verfolgte Christen tun?

Einen weiteren wichtigen Stellenwert nimmt die Familie auf der Grundlage der Ehe von Frau und Mann ein: Wahlfreiheit für Familien bedeutet auch, dass Mütter und Väter, die zeitweise ganz für ihre Familie da sein wollten, dafür Achtung in der Gesellschaft erfahren. Unsere Familienpolitik auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes setzt sich mit Nachdruck für die Familie ein. Sie ist das Beste, was wir haben, und kann von keiner staatlichen Institution ersetzt werden.

Und auch der umfassende Schutz des menschlichen Lebens an seinem Anfang aber auch an seinem Ende ist eine grundlegende Aufgabe für jeden Christen. Eine christlich geprägte Politik unterstützt Frauen und Männer, sich für das Leben ihres ungeborenen Kindes zu entscheiden, und gibt tödlich erkrankten Menschen Hilfe beim, aber nicht zum Sterben.

Generell stellt sich aber auch die Frage für die Kirchen, aber auch für die Christlich demokratische Union, wie es um das Christentum in Deutschland steht. Ohne Zweifel kann bei uns jeder seine Religion frei leben. Dennoch ist ein dramatischer Werteverlust im gesellschaftlichen Zusammenleben festzustellen. Daher interessiert uns auch, wie wir den christlichen Werten in unserem Alltag neue Impulse geben können.

Es bestehen gute Gründe, den Religionsunterricht an unseren Schulen zu fördern, den Sonntag möglichst umfassend zu schützen und an der gewährten Kooperation zwischen Staat und Kirche festzuhalten. Letzteres sage ich ausdrücklich mit Blick auf die Bemühungen einer Reihe von Gruppen, die sich im linken Teil des politischen Spektrums formieren und die versuchen, hier Druck aufzubauen – mit dem Ziel, den beiden großen Kirchen in Deutschland ihre sogenannten „Privilegien“ zu nehmen. Es bestehen keine Gründe, seinen Glauben zu verstecken. Das gilt auch für Politiker, die sich in ihrem Handeln auf ihren christlichen Glauben berufen. Denn eine Politik auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes ist – wie es auch der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz formuliert – keine Politik nur für Christen, sondern für alle Menschen in unserem Land.



Veronika Bellmann MdB

CDU-Bundestagsabgeordnete für den Wahlkreis Mittelsachsen